

Editorial

Starke Landwirtschaft – starke Schweiz



Daniel Guidon,
Vizedirektor
Forschungsanstalt
Agroscope Liebefeld-
Posieux ALP

Die Schweiz braucht die Landwirtschaft. Dabei geht es unter anderem um die Sicherung der inländischen Nahrungsmittelproduktion. Wichtig ist die Landwirtschaft aber bekanntlich auch für die Nutzung von Flächen, vor allem in höheren Lagen und Grenzlagen müssen Verbuschung und Verwaldung aufgehalten werden. Die Landwirtschaft steht aber auch aus weiteren Gründen in einer Wechselwirkung mit der Gesellschaft, zum Beispiel durch den Tourismus, durch den Erhalt von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft sowie in vor- und nachgelagerten Branchen. Die drei Ziele von Artikel 104 der Bundesverfassung (sichere Versorgung der Bevölkerung [mit Nahrungsmitteln], Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und Pflege der Kulturlandschaft, dezentrale Besiedlung des Landes) haben somit an Aktualität nichts eingebüsst.

Distanz Landwirtschaft – Gesellschaft

Die Landwirtschaft muss in der Wahrnehmung der Bevölkerung wieder mit allen drei Zielen der Landwirtschaftspolitik, besonders aber mit der Versorgung mit Lebensmitteln, in Verbindung gebracht werden. Das Wissen um die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion ist in weiten Teilen der Bevölkerung verloren gegangen. Dies betrifft auch Aspekte wie zum Beispiel die Saisonalität von Lebensmitteln. So werden die Wege der Nahrungsmittel vom Produzenten zur Konsumentin, zum Konsumenten immer länger und weil immer irgendwo auf der Welt für jedes Gemüse und jede Frucht Saison ist, stören uns Erdbeeren zum Aktionspreis im Februar nicht.

Die Ernährung ist aus finanzieller Sicht weit weniger wichtig als noch vor 25 Jahren. Der Anteil eines durchschnittlichen Haushaltseinkommens, der für die Ernährung eingesetzt wird, sank innerhalb etwa einer Generation von über 20 % kontinuierlich und liegt heute unter 8 %. Die Forderung nach sicheren und qualitativ einwandfreien Lebensmitteln wird dagegen immer wichtiger.

Die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft in der Schweiz werden auf der anderen Seite zunehmend erschwert. Durch das geplante Freihandelsabkommen mit der EU und durch die Übernahme der WTO-Bedingungen wird der Grenzschutz für Landwirtschaftsprodukte aus der Schweiz stark abgebaut. Der Druck auf die Produzentenpreise wird somit zunehmen und die Schweizer Bauern zwingen, noch effizienter zu produzieren. CH-Produkte können nur zu Preisen über dem Weltmarktpreis verkauft werden, falls damit ein Mehrwert in Verbindung gebracht werden kann. Auf der anderen Seite entsteht die Gefahr, dass die Bestrebungen um die Nachhaltigkeit der Produktion in der Schweiz in den Hintergrund treten.

Beitrag der Agrarforschung

Welchen Beitrag kann nun die landwirtschaftliche Forschung zur Beantwortung dieser komplexen Fragestellungen leisten? Eine starke Agrarforschung auf allen Stufen kombiniert mit einem fundierten Wissensdialog kann den Akteuren entlang der ganzen Lebensmittelkette von den Produzenten über die Verarbeiter bis zu den Konsumentinnen nützlich sein. Die Resultate der Forschung erzielen durch eine

Veränderung des Verhaltens der Betroffenen eine nachhaltige Wirkung. Agroscope mit den drei Forschungsanstalten ACW (Agroscope Changins-Wädenswil, Pflanzenbau und pflanzliche Lebensmittel), ALP (Agroscope Liebefeld-Posieux, Futtermittel sowie Produktion und Verarbeitung von tierischen Lebensmitteln) und ART (Agroscope Reckenholz-Tänikon, Ökologie, Ökonomie und Agrartechnik) leistet zu diesem Wissensdialog einen wesentlichen Beitrag. Basierend auf dem Forschungskonzept 2008-2011 und auf dem Leistungsauftrag des Bundesrats an Agroscope für die gleiche Periode werden neue Erkenntnisse über die Produktion und die Verarbeitung pflanzlicher und tierischer Lebensmittel erarbeitet. Insbesondere in den beiden forschungsanstaltsübergreifenden Forschungsprogrammen ProfiCrops und NutriScope werden aktuelle und gesellschaftlich wichtige Fragestellungen zur Sicherung der Zukunft des Schweizer Pflanzenbaus unter weitgehend liberalisierten Bedingungen respektive zur Produktqualität und -sicherheit, Gesundheit und Ernährung bearbeitet. Das dritte Forschungsprogramm AgriMontana erforscht den Beitrag der Landwirtschaft zur nachhaltigen Entwicklung von montanen Räumen. Wichtige Wissenslücken können mit diesen drei Agroscope-Forschungsprogrammen gefüllt werden. Die Aktivitäten der Agroscope-Forschungsanstalten stehen im Dienste der Landwirtschaft und sollen diese für die Herausforderungen der Zukunft stärken. Eine starke Landwirtschaft braucht eine starke Agrarforschung und eine starke Landwirtschaft ist nötig für eine starke Schweiz.